

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** im Inseratensteile für Nonpareillezeile und Einschaltung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Winkelschloß Nr. 16; die Redaktion Winkelschloß Nr. 16. Erscheinungen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Leopold Salvator!

Wenn Ich Ihrer wohlbegründeten Bitte, vom Posten des General-Artillerieinspektors scheiden zu dürfen, in Gnaden willfahre, so ist es Mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für die nahezu elf Jahre lang auf dieser Stelle geleisteten sehr erspriesslichen Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Zu Würdigung Ihrer hervorragenden Verdienste verleihe Ich Ihnen Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration und ordne Ihre Versetzung in das Verhältnis der ohne Gehühren beurlaubten Generale an.

Baden, am 5. März 1918.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

Ich verleihe Ihnen die Brillanten zu dem Ihnen mit Meinem Handschreiben vom 23. Oktober 1917 verliehenen Großkreuze Meines Sanft Stephan-Ordens.

Baden, am 8. März 1918.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 27. Februar d. J. dem

Präsidenten des Abgeordnetenhauses des Reichsrates Dr. Gustav Gropf und dem Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Sylvestri die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

anzubefehlen:

daß die Stellung des Vizeadmirals Franz Ritter von Reil zu bezeichnen ist: „Admiral zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles“.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. März d. J. dem fachmännischen Vatenrichter aus dem Handelsstande des Landesgerichtes in Laibach Josef Simon Benedikt aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte tagfrei der Titel eines kaiserlichen Rates allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Gesamtministeriums

vom 7. März 1918,

betreffend die Einführung der Sommerzeit für das Jahr 1918.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 307, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Für die Zeit von Montag den 1. April 1918 bis Sonntag den 29. September 1918, wird durch Verlegung der Zeit um eine Stunde die Sommerzeit auch in diesem Jahre eingeführt.

Danach wird die Uhr am 1. April morgens um 2 Uhr der bisherigen Zeitrechnung um eine Stunde vor-

gestellt und am 29. September morgens um 3 Uhr bei in dieser Verordnung festgesetzten besonderen Zeitrechnung (Sommerzeit) um eine Stunde zurückgestellt.

Morgens am 29. September 1918 erhält die erste Stunde von 2 bis 3 den Zusatz A und die zweite Stunde von 2 bis 3 den Zusatz B.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Seidler m. p.	Toggenburg m. p.
Cwiflinski m. p.	Mataja m. p.
Banhaus m. p.	Schauer m. p.
Homann m. p.	Wimmer m. p.
Zolger m. p.	Gzapp m. p.
Edwardowski m. p.	Horbarzewski m. p.
Wieser m. p.	Silva-Taranca m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. und 11. März 1918 (Nr. 56 und 57) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 3 „Der jugendliche Arbeiter“ vom März 1918.
 Nummer 165 „Polen“ vom 1. März 1918.
 Nummer 9 „Nezávislost“ vom 2. März 1918.
 Nummer 8 „Tygodnik Narodowy“ vom 2. März 1918.
 Nummer 48 „Ukrainskie Slovo“ vom 2. März 1918.
 Nummer 9 „Deutscher Montag“ vom 4. März 1918.

Den 9. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück des Reichsgeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 87 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 7. März 1918, betreffend die Einführung der Sommerzeit für das Jahr 1918, und unter Nr. 88 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landwirtschaft, betreffend die Regelung des Betriebes mit Zierpflanzen aus der Ernte des Jahres 1918.

Den 10. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgeßblattes in deutscher Ausgabe

Fenilleton.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.

„Armut.“

Ein Trauerspiel von Anton Wildgans.

Das Drama von Anton Wildgans (nicht Waldgans!) scheint in seiner gesucht eigenartigen Ausgestaltung, in der Mischung poetischer Mittel und der Abweichung von gewohnten Theaterindrücken eigene Wege zu wandeln, modern zu sein (erschienen 1914). Referent möchte dabei auf den modernen Begriff des Expressionismus hinweisen. Nicht um persönliche Stimmung des Dichters (Impressionismus) handelt es sich, sondern darum, die Dinge durch die Seelenstimmung der einzelnen Personen zu sehen; daraus erklärt sich vielleicht auch eine gewisse Ungleichmäßigkeit im Ton und in der Sprache.

Hervorgehoben seien folgende Eigentümlichkeiten: Das Drama ist ein erschütterndes, oft unerquickliches und niederdrückendes Bild des Niederganges einer Familie durch die Armut, aber alles das ohne jedes Pathos, ohne daß aus den Zuständen und Leiden dramatisch poetisches Kapital geschlagen wird; überall spiegelt sich die Armut wieder in Sprache, Denkart und Lebensgewohnheiten. Daher scheint uns der Grundgedanke oft dunkel, oft absichtlich verhüllt; die Menschen leiden unter einer Maske, wie sich oft echtes Gefühl unter geschraubten Phrasen verbirgt. Komische Episoden werden eingeflochten, um die Tragik noch zu verstärken (was dem Publikum Gelegenheit zur Heiterkeit gab!), lange szenische Bemerkungen erschweren die Darstellung, herbe, oft grell ungeschminkte Prosa wird von Versen und gehobenem Rhythmus unterbrochen. Lau-

ter Sonderbarkeiten, die noch deutlicher in Wildgans' Drama „Liebe“ bemerkbar sind. Da dieses Stück demnächst zur Aufführung kommen soll, werden wir später näher darauf eingehen. Ebenso gesucht originell sind die lateinischen Aktbezeichnungen, die Auflösung der prosaischen Stimmung in die poetische, ja oft deren gewollter Gegensatz (5. Akt). Die Stelle war aus begreiflichen Gründen ebenso gestrichen wie die unmöglich derben und zynisch rohen Unterhaltungen im 3. Akt. Die Striche waren durchaus berechtigt.

Die Grundstimmung und das Leitmotiv geben die Sätze im 5. Akte:

„Alles wird anders, wenn es uns Armen begegnet, Laßal den anderen, an unseren Lippen wird Bitternis!“

Josef Spuller, ein armer Postbeamter bricht im ersten Akt aus Unterernährung und Überarbeitung zusammen und die folgenden Akte schildern die Rückwirkung dieses Ereignisses auf das Schicksal der ganzen Familie. Also der deutliche Beginn der Handlung im ersten Akte; sie steigert sich in den Bemühungen der Familie und des Arztes bis zum Versuche der Tochter, Geld zu schaffen; vergebens. Der Vater stirbt und die Familienkatastrophe ist da. Und doch sagt der Dichter: „actus primus quasi prooemium“. Sollte die Handlung doch so anders liegen? Den zweiten Akt bezeichnet er „incipit tragoedia“, da fängt die Tragödie an. Der Sohn, ein junger Gymnasiast, verhungert und verbüßelt, voll verstiegener Phrasen in grellem Galgenhumor, wird durch das Schicksal des Vaters aufs tiefste getroffen. Seine Seele, die sich „hinter einer Palisade von Floskeln verbergen muß“, gewinnt an Tiefe und Schwung in der Unterredung mit dem sterbenden Vater. Hier (also im 4. Akte) liegt der Höhepunkt, in dem sich die schöngeistige Phrase des Jünglings zur wahrhaft

poetischen Form steigert in der Schilderung des Frühlings-spazierganges, der (offenbar nicht ungewollt) an Fausts Schilderung des Osterspazierganges gemahnt. Auf den schmerzlichen Ausbruch des Sohnes:

„Armut, Armut,
 „was werd' ich durch dich!“

antwortet der Vater, schon in visionärer Tobesahmung:

Ein Bettler,
 wenn du nur danach brennst,
 was die anderen haben und sind —,
 ein Mensch,
 wenn du leidend erkennst,
 daß andere immer noch ärmer sind —,
 ein Dichter,
 wenn du die Herzen wirbst,
 die sonst für die Armut verhärtet sind —,
 ein Heiland,
 wenn du die Herzen wirbst,
 die deine verstoßenen Brüder sind.

Der Vater wird von dem Tod in der Maske seines Amtsvorstandes erlöst; die Darstellung bediente sich dabei eines Textes, der ganz wesentlich von dem des Bühnenmanuskriptes abwich, aber unstreitig tiefer und poetischer wirkt (actus mysticus). Trotzdem geht die Handlung im 5. Akte weiter, den der Dichter als „Requiem“ bezeichnet. Der Sohn, immer noch dem gemeinen Leben gegenüber voll satirischen Humors, steht doch ganz unter dem Einbrüche der Unterredung mit dem Vater und seine Seele erstarkt in dem Gedanken werktätiger Hilfe von den Armen zu den „Tänzern des Lebens“. Aber nicht Tod wird es, sondern nur Sehnsucht (vgl. „Liebe“):

„Vielleicht, daß dann einer ist — ob Mensch, ob Dichter, ob Heiland —.

ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 89 die Verordnung des Handelsministers vom 7. März 1918, betreffend die Errichtung eines Sachverständigenrates der Metallhändler.

Den 11. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXI. und CLIII. Stück der italienischen, das CCXII. Stück der polnischen, das CCXXX. und CCXXXIV. Stück der kroatischen, das CCXXXV. Stück der slowenischen und das CCXXXVIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das I. Stück der kroatischen und slowenischen, das II. Stück der böhmischen, kroatischen und slowenischen, das IV., V. und VI. Stück der kroatischen und slowenischen, das VII., VIII., IX., X. und XI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. März.

Die „Baseler Nationalzeitung“ erörtert die Bedeutung der im Wiener Parlament erfolgten Entspannung der innerpolitischen Lage und sagt, die Abstimmung über das Budget und die Kriegskredite bedeute nach manchen Schwierigkeiten die Anerkennung des Staates als Notwendigkeit und die Unterzeichnung des inneren Friedens zwischen den Polen und der Dynastie. Das ist eine unlegbare Stärkung für den jungen Kaiser und für den Grafen Czernin.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 10. d. M.: Von Stelvio bis zur Brenta mächtiger Artilleriekampf und rege Patrouillentätigkeit. Feindliche Abteilungen in der Gegend des Monte Cebodale wurden zerstreut. Im Pofina-Tale bedrängten unsere Patrouillen in führender Weise vorgeschobene feindliche Posten, wobei sie dort Marm hervorriefen. Unsere Vorposten zwangen durch rasches Gewehrfeuer gegnerische Patrouillen, sich zurückziehen. Von der Brenta bis zum Meere zeitweilige und wenig heftige Feueraktionen.

Der Vertreter des f. l. Tel.-Korr.-Bur. in Stockholm meldet: Wie verlautet, dürfte die schwedische Bewachungsmannschaft auf Åland schon demnächst zurückkehren, da die Aktion gegenstandslos geworden ist. Ein schwedisches Schiff wird auch noch einige hundert polnische, ukrainische und estnische von den Russen ausgeschickene Soldaten nach Schweden überführen.

Eine Deputation aus Karelien hat sich nach Wasa begeben, um die Bitte nach Vereinigung Kareliens mit Finnland zu übermitteln.

Der Berliner „Vokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Der Hauptausschuß der Sowjets hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen und neben der Ukraina auch den Kosaken unter Führung des Generals Alexejew die Hand der Versöhnung zu bieten. Eine besondere Sowjetabordnung wird sich nach Novo-Cerkassk begeben, um den Generalen Alexejew und Dutov die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen. — Nebst dem Oberbefehlshaber Krylenko sind Murawjew und Antenow zurückgetreten, weil sie die Fortsetzung des Kampfes gegen die Ukraina und gegen die Kosaken bis zu deren Niederwerfung für notwendig halten.

Die russischen Geheimdokumente, die von der Bolschewiki-Regierung jetzt in gesonderten Hefen veröffent-

licht werden, enthalten in Heft 3 den russisch-rumänischen Militärvertrag vom Jahre 1916, dessen interessanteste Bestimmungen lauten: In Ergänzung des Bündnisvertrages, der am 17. August 1916 zwischen Rußland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rumänien geschlossen worden ist, verpflichtet sich Rumänien, alle seine Land- und Seestreitkräfte zu mobilisieren und Österreich-Ungarn nicht später als 28. August 1916 (acht Tage nach der Offensive von Salonichi) anzugreifen. Die Offensivehandlungen der rumänischen Armee sollen am Tage der Kriegserklärung selbst beginnen. Von dem Augenblicke der Unterzeichnung der vorliegenden Konvention an und während der Mobilisierung und Konzentrierung der rumänischen Armee soll die russische Armee verpflichtet sein, eine äußerst energische Tätigkeit an der ganzen österreichischen Front zum Zwecke der Sicherung der oben erwähnten rumänischen Operationen zu entfalten. Diese Tätigkeit soll besonders stark und offensiv in der Bukowina sein, wo die russischen Truppen auf jeden Fall ihre Stellung behaupten sowie ihre jetzige zahlenmäßige Stärke behalten sollen. Vom 25. August 1916 an soll die russische Flotte die Sicherung des Hafens von Constanza gewährleisten und jede Landung feindlicher Truppen an der rumänischen Küste sowie jedes Eindringen in die Donau-Mündung verhindern. Seinerseits erkennt Rumänien für die russische Schwarze-Meer-Flotte das Recht an, Constanza als Kriegshafen zu benützen sowie auch notwendige Maßnahmen gegen die feindlichen Unterseeboote zu treffen. Die russischen Kriegsschiffe, welche die Donau zum Schutze ihres Ufers oder auch zur Unterstützung des rumänischen Heeres und der rumänischen Flotte benützen werden, sollen sich unter dem Befehle des Oberkommandos der rumänischen Armeen befinden und auf diesem Flusse gemeinsam mit der rumänischen Monitorenflotte tätig sein. Die Einzelheiten dieser gemeinsamen Wirksamkeit sollen im Einklange mit den Vorschriften der vorliegenden Konvention festgesetzt werden. Rußland verpflichtet sich, während der Mobilisierung der rumänischen Armee zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision in der Dobruđa zu gemeinsamer Wirksamkeit mit der rumänischen Armee gegen die bulgarische Armee zu entsenden. Die Verbändmächte verpflichten sich, eine entscheidende Offensive der bei Salonichi stehenden Heere wenigstens acht Tage vor Beginn der rumänischen militärischen Tätigkeit zu unternehmen, um die Mobilisierung und Konzentrierung aller rumänischen Streitkräfte zu erleichtern. Diese Offensive beginnt am 30. August 1916. Wenn während der militärischen Operationen die Verbändmächte nach Verständigung der zuständigen Generalstäbe es als notwendig erachten würden, die Kontingente ihrer gemeinsam mit der rumänischen Armee wirkenden Truppen zu vergrößern, so soll diese Vergrößerung der Streitkräfte in keiner Weise die Bestimmungen der abgeschlossenen Konvention verändern. Grundsätzlich werden die rumänischen und die russischen Truppen ihr eigenes Kommando, ihre abgetrennte operative Zone und volle Unabhängigkeit bei Durchführung der Operationen behalten. Die Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen verläuft von Dorna Watra über Bistritz und die Täler der Flüsse Sajo und Szamos nach Debreczen. Die rumänischen

Humor betragen, so rechten gymnastischen Galgenhumor. Nicht umsonst wird von seinem „göttlichen Humor“ gesprochen und davon, daß er die ganze Gesellschaft zu unterhalten vermag. Seine Sprache war, namentlich im Anfange, sehr deutlich und brachte den oft undramatisch schwerverständlichen Stil des Dichters plastisch heraus, gegen den Schluß freilich wurde er infolge von Unsicherheit vielfach unverständlich. Die Rolle ist sehr anstrengend und umfangreich und verlangt vom Schauspieler viel. Ihm galt mit Recht ein Teil des Beifalles. Sehr brav war auch Fr. Böcker in der Rolle der Schwester, die nun freilich etwas undankbar ist. Sehr fein ausgearbeitet war der Zimmerherr des Herrn Heinz, der aus den wenigen Resten seiner Rolle noch eine lebendige Gestalt zu bilden wußte. Prächtig war in Maske und Rede Herr Günzberger als Amtsvorstand Tod; leider war entgegen den Bestimmungen des Dichters die Bühne viel zu hell, so daß das Mythisch-Frauenhafte dieser Szene nicht so wirksam wurde. Ebenso boten Herr Steiner als Nuchem Goldsohn und Herr Bühnenleiter Nasch kein durchgeführte Gestalten, wie überhaupt die einzelnen Gestalten vom Dichter so scharf gesehen und gut umrissen sind, daß sie auf der Bühne wirken müssen. Leider sprach Herr Nasch so leise, daß bei dem (auffallenderweise) mäschenstillen Publikum die Rede schon in den ersten Reihen nur schwer verständlich war.

Die Anwesenden folgten den Darbietungen mit regem Interesse und beachtenswerter Gebuld. Daß die Szene, wie der Sohn den Hungerriemen fester schnallt, Heiterkeit erregen konnte, ist für Zeit und Ort wie für die Verrohung im Kriege in gleicher Weise bezeichnend.

Dr. Jauter.

Operationen werden zum Hauptziel den Vormarsch durch Siebenbürgen auf Budapest haben, soweit dies die militärische Lage südlich der Donau zuläßt.

Der bulgarische Generalstab berichtet vom 9. d. M.: Mazedonische Front: Nach planmäßiger Artillerievorbereitung drang eine deutsche Sturmabteilung in die feindlichen Gräben am Cerna-Bogen nördlich von Napes ein und brachte französische Gefangene sowie zwei Maschinengewehre zurück. Dieser Angriff rief ein lebhaftes Artilleriefeuer von beiden Seiten hervor. Westlich von Dorfe Rakovo (westlich vom Bardar) vertrieben unsere Posten eine französische Aufklärungsabteilung. Eine englische verstärkte Patrouille, die sich unseren Posten in der Nähe der Struma-Mündung zu nähern versuchte, wurde blutig zurückgeworfen. — Dobruđa-Front: Waffenstillstand.

Das Reuter-Bureau meldet: Ein Zionisten-Ausschuß für Palästina ist im Heiligen Lande eingesetzt worden.

Wie ein Amsterdamer Blatt erfährt, begibt sich der frühere bulgarische General Radko Dimitrijev, der während des Krieges in russischen Diensten stand, nach den Vereinigten Staaten, wo ihm durch Vermittlung der amerikanischen Gesandten ein hoher Posten in der Armee der Vereinigten Staaten angeboten worden sei.

Aus Washington wird gemeldet: Gemäß dem Amendement, das Palmer, der an der Spitze des Sequesters der Güter der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten steht, ermächtigt, diese Güter zu verkaufen, wird der erste Verkauf die Güter treffen, die der Deutsche Kaiser, v. Bethmann-Hollweg, die Junker im allgemeinen und die deutsche Regierung in den Vereinigten Staaten besitzen. Am 8. d. wurde die Darlegung Palmers vor der Senatskommission für Finanzredirekt veröffentlicht. Aus diesem Exposé geht klar hervor, daß man die Absicht hat, die vorgeschobenen Posten Deutschlands in den Vereinigten Staaten zu vernichten. Palmer sagte in der Kommission, der Feind müsse wissen, daß die Beziehungen, die er mit dem amerikanischen Handel und mit der amerikanischen Industrie unterhalten konnte, nicht nur auf die Dauer des Krieges, sondern für immer vernichtet sind. Dank seinen finanziellen Operationen hatte Deutschland mit allen Staaten der Union in deren überseeischen Besitzungen seine Hand in den kommerziellen und industriellen Unternehmungen. Palmer erklärte, daß die amerikanischen Interessen in Deutschland im Vergleich zu den deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten unbedeutend seien. Seine Absicht bestehe darin, das Ergebnis des Verkaufes der feindlichen Güter zum Ankauf von Schatzscheinen der Regierung zu verwenden. Er hob die Tatsache hervor, daß er keineswegs beabsichtige, die privaten Geldanlagen der Deutschen in den Vereinigten Staaten zu stören, wenn dieselben von geringer Bedeutung sind. — Aus Washington wird weiter gemeldet: Das Armeebureau für Artilleriewesen hat den Kongreß um den dringlichen Nachtragkredit von 400 Millionen Dollar ersucht.

Das Reuter-Bureau meldet: 750 freigegebene deutsche Zivilgefangene und zwölf Offiziere sind von Boston nach Holland abgefahren.

Aus Buenos-Aires wird gemeldet: England hat dem Gesandten Grafen Luxburg freies Geleite nach Schweden gewährt, hingegen dem den Grafen begleitenden Arzt das freie Geleite verweigert.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Feierliches Hochamt.) Morgen um 10 Uhr wird in der hiesigen Domkirche aus Anlaß der Geburt eines Prinzen im Allerhöchsten Kaiserhause ein feierliches Hochamt mit Te Deum stattfinden.

— (Die Laibacher Hausbesitzer und Einwohner überhaupt) werden dringend aufgefordert, dafür zu sorgen, daß anläßlich der Geburt des kaiserlichen Prinzen die Häuser besetzt werden. Wie immer soll die Stadt Laibach auch jetzt ihre innige Freude über das freudige Ereignis im Kaiserhause bekunden.

— (Böhlertätigkeitskonzert.) Aus Anlaß des am 16. d. im Landestheater zu Gunsten der humanitären Zwecke des kroatischen Landesvereines für Militär-Witwen und -Waisen stattfindenden Konzertes haben gespendet: Frau Maria Gräfin Attelm 200 K., Herr Landespräsident Graf Attelm 200 K., Freiherr Fortunat Bivante 250 K.

— (Kranzablösung.) Die Filiale Laibach der f. l. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe hat anstatt einer Kranzspende anläßlich des Ablebens des Herrn Ing. August Trappen, Hüttendirektors i. N., dem Deutschen Kriegswaisenhause den Betrag von 50 K. zugewendet.

— (Unterschriften auf den Brotkarten.) Jede Brotkarte muß künftighin mit der Unterschrift der Partei versehen sein. Karten ohne Unterschrift werden als ungültig angesehen.

der sich Stufen türmt aus dem Abgrund auf — — — und die Neumütigen führt zu lieblichem Werk.“

So klingt die Dichtung in einen Hymnus aus, der eine schönere Zukunft verheißt, aber wir glauben nicht recht daran!

Das Stück ist ohne Zweifel sehr interessant, vielleicht sogar in der Form epochenmachend, freilich schön im bürgerlichen Sinne und gewinnend ist es nicht. Das Haus war nicht gerade gut besucht, im ersten Rang war die Hälfte der Logen leer, da andere Anstalten anziehender wirkten, und auch der mäßige Beifall bewies, daß die Antwesenden mit dem Stücke nichts Rechtes anzufangen wußten. Aus diesem Grunde soll, wenn demnächst die „Liebe“ aufgeführt wird, die Besprechung des Stückes zur Einführung voraus gegeben werden.

Die Aufführung war im ganzen sehr glücklich und würdig; leider gab es namentlich in den späteren Akten vielfach Versprechungen, ängstliche Stodungen, falsche Wortformen und ein nicht einmal verschleierte „Schwimmen“; das ist auch gar nicht verwunderlich, wenn man die unglaublich kurze Zeit der Vorbereitung und die Schwierigkeit des Textes in Betracht zieht. Herr Gardimuth fand für den Postbeamten eine sehr treffende Maske, gute Haltung und eine sehr ansprechende Art des Vortrages. Er war wirksam namentlich in der Sterbeszene. Fr. Korn fand für seine Gattin den rechten Ton von Kälte bis in die Fingerspitzen, Verbitterung und doch tief innen Gefühl (Unterredung mit dem Arzt!). Die Hauptperson ist unstreitig der Sohn, dem Herr Wehlant diesmal eine sehr gute Maske verschafft hatte. Das verhungerte Elend, die grimmige Verbitterung kam ganz gut zur Darstellung, doch hätte die Gestalt mehr

— (Der Petroleumverkauf auf die Petroleumkarten) wird morgen beendet werden. Der linke und der mittlere Teil der Karten mit den Buchstaben A und B ist von den Parteien für den nächsten Petroleumverkauf aufzubewahren.

— (Die Petroleumverkäufer) werden eingeladen, alle Petroleumkarten Donnerstag den 14. d. M. im städtischen Beratungssaale vorzulegen und das überschüssige Petroleum anzumelden.

— (Der Honig für stillende und schwangere Mütter) ist in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse erhältlich. Die Anweisungen erhalten die Mütter im städtischen Beratungssaale in folgender Ordnung: auf Nr. 1—400 am 14., auf Nr. 401 bis zum Ende am 15. d. M., beidesmal von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Auf jede stillende oder schwangere Mutter entfällt $\frac{1}{2}$ Kilogramm, das Kilogramm zu 24 K.

— (Marmeladenabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1—1500 erhalten heute, morgen und übermorgen bei Mühleisen an der Wiener Straße Marmelade in folgender Ordnung: heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—100, von 3 bis 4 Uhr Nr. 101—200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 201—300; morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 301—400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401—500, von 10 bis 11 Uhr Nr. 501—600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—700, von 3 bis 4 Uhr Nr. 701—800, von 4 bis 5 Uhr Nr. 801—900; übermorgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 901—1000, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1001—1100, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1101—1200, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1201 bis 1300, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1301—1400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1401—1500. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 2 K.

— (Verteilung künstlicher Düngemittel.) Die Verteilung der für den diesjährigen Frühjahrsanbau zur Verfügung gestandenen, leider nur sehr beschränkten Mengen künstlicher Düngemittel ist beendet. Weitere Ansuchen einzelner landwirtschaftlicher Korporationen und Grundbesitzer können daher keine Berücksichtigung finden. Das Ackerbauministerium ist aber auch außerstande, jedem einzelnen Einspreiter einen besonderen Bescheid über etwaige diesbezügliche Ansuchen zukommen zu lassen.

— (Zinnvergütung.) Das Landesverteidigungsministerium hat betreffend die Festsetzung von Vergütungssätzen für Zinnleitungen und Zinnsiphonköpfe der Sodawasserflaschen folgendes bestimmt: Für aus Zinn bestehende Leitungen, Verbindungsstücke, Armaturen und sonstige Bestandteile von Bierdruckapparaten und Bierabfüllvorrichtungen, ferner für alle sonstigen aus Zinn oder Zinnlegierungen bestehenden Leitungen und Armaturen 20 Kronen für ein Kilogramm Gesamtgewicht; für Zinnsiphonköpfe der Sodawasserflaschen österreichischer Erzeugung 15 Kronen für ein Kilogramm Gesamtgewicht, ungarischer oder anderer Erzeugung 6 Kronen für ein Kilogramm Gesamtgewicht.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Samstag den 16. März im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz Nr. 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Bosjana-bezirk), weiters für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkraiser Straße) und endlich für den III. Stadtbezirk (Tirnau und Grabisze bis zur Franz Josefsstraße) Samstag den 16. März; für die Gassen zwischen der Prezerengasse, der Franz Josefsstraße, Kleiweisstraße, Südbahnstraße und Miklosiessstraße sowie für den IV. Stadtbezirk (St. Petersberg und Udmat östlich von der Miklosiessstraße) am Montag den 18. März; am Mittwoch den 20. März für Unter-Sisa und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

— (Die kirchlichen Eheaufgebote werden umgestaltet.) Von Pfingstsonntag an wird Blättermeldungen zufolge auf Anordnung der päpstlichen Kurie in Österreich eine neue Art Aufgebote eingeführt werden. Bisher wurden sie von der Kanzel aus dem versammelten Volke kundgemacht; künftig werden sie durch Aushängen des schriftlichen Eheaufgebotes an der Kirchentür bekanntgegeben werden, wie dies bei Zivilehen durch Kundmachung am Rathause oder an den Gebäuden der Bezirkshauptmannschaften geschieht.

— (R. I. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache.) Die vorzeitige Reifeprüfung der zur militärischen Dienstleistung einberufenen landsturmpflichtigen Schüler des Geburtsjahrganges 1900 fand am 6. d. M. unter dem Vorsteher des Herrn R. I. Landesgymnasialinspektors A. Belar statt. Sämtliche Prüflinge wurden für reif erklärt, und zwar Josef Triboschek, geb. in Laibach, Wolfgang von Kliment, geb. in Brünn, und Edgar Pamer, geb. in Laibach, mit Auszeichnung. Die übrigen mit Stimmeneinhelligkeit, nämlich Viktor

Mellina, geb. in Voitsch, und Karl Fregel, geb. in Oberloitsch.

— (Postpaketannahme.) Die jüngst verfügte Beschränkung der Paketannahme bei den Postämtern wurde mit dem gestrigen Tage aufgehoben. Zur Vermeidung von Anstauungen werden jedoch fürs erste bei den Postaufgabestellten Privatpakete nur nach Maßgabe der Beförderungsgelegenheiten zur Beförderung angenommen. Sobald die allfälligen Anstauungen behoben sind, tritt wieder der normale Verkehr ein.

— (Vereinfachung beim Postschekverkehr.) Das Postspartassennamt hat eine Vereinfachung des inneren Verkehrsdienstes für den Schekverkehr in Angriff genommen, wobei die in erster Linie für die interne Buchführung des Amtes dienenden „Kontoauszüge“ eine etwas andere Form und eine klarere Einteilung bekommen haben und die Erlagscheine in besondere Verzeichnisse aufgenommen werden. Da den Schekkontoinhabern von den Originalkontoauszügen und Erlagscheinverzeichnissen Abdrücke zugesandt werden, tritt die Umgestaltung auch nach außen in Erscheinung. Im Hinblick auf die jetzt herrschende Papierknappheit, durch die das Postspartassennamt sehr in Mitleidenschaft gezogen ist, und zur Vermeidung einer irrigen Auffassung verdient bemerkt zu werden, daß durch den neuen Dienstgang trotz einer unbedeutenden Vergrößerung des Formates der Kontoauszüge und der Einführung von Erlagscheinverzeichnissen eine weitgehende Ersparnis an hochwertigem Papiermaterial im inneren Dienste des Postspartassennamtes ermöglicht wird. In die Erlagscheinverzeichnisse wurde eine Spalte für Anmerkungen des Kontoinhabers aufgenommen. Zur allfälligen Anbringung von Vermerken bei den im Auszuge gebuchten einzelnen Gutschriften und Rückzahlungen bieten die Zeilen des Auszuges genügend Raum. Die neuen Kontoauszüge kommen jedem Kontoinhaber von dem Tage an zu, an dem sein Konto in die Umgestaltung einbezogen wird.

— (Postalisches.) Heute wurde bei den Postämtern Aquileja, Cervignano, Fiumicella, Pieris, Terzo und Villa Vicentina der Dienstumfang auf den Wertbrief- und Paketverkehr erweitert. Für Pakete wurde das Höchstgewicht auf zehn Kilogramm und die Weriangabe auf 100 K beschränkt.

— (Der Ausschuss der „Slovenska Matica“) tritt Donnerstag den 14. d. M. um 6 Uhr abends zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

— (Kann der Hausverwalter rechtswirksam kündigen?) Die Frage, ob der Hausverwalter berechtigt ist, an Stelle des abwesenden Hauseigentümers Wohnungen zu kündigen, hat der oberste Gerichtshof bejaht.

— (Das Massieren und die Handpflege ein freies Gewerbe.) Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, daß das Gewerbe des Massierens und der Handpflege (Maniküre) nicht konzessionspflichtig sei.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Alt-Laibach wurde unlängst nachts in den versperrten Stall des Besitzers Ignaz Debevc eingebrochen und ein auf 250 K bewertetes Schwein entwendet. — In der Fabrik der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Sava wurde aus dem Maschinenhaushalt ein $7\frac{1}{2}$ Meter langer Treibriemen gestohlen. — In Lufavica, Bezirk Egg, wurde durch ein Fenster in ein unbewohntes Zimmer der Zuhälterin Antonia Bedc eingebrochen und Selschfleisch, Würste, Mehl und andere Lebensmittel im Werte von 300 K gestohlen. — Dem Besitzer Matthäus Pombar in Mitterbellach wurden aus einer versperrten Kammer 20 Kilogramm Schweinefett, zwei wollene Umhängtücher, zwei Leintücher, dann Seiden- und Wollentopftücher und eine schwarzlederne Handtasche im Gesamtwerte von 670 K entwendet. — In Niederdorf wurden dem Besitzer Franz Dobgan aus dem versperrten Stalle eine ebendortige Sau und der Besitzerin Franziska Kreschal ebendort zwei Ferkel gestohlen. — Dem Gastwirt Karl Hled in Seneberje wurden vom Dachboden verschiedene Männer- und Frauenkleider und Wäsche im Werte von über 4000 K gestohlen. — In Abwesenheit der Hausleute wurde am 1. d. M. nachmittags ins Haus des Besitzers Lorenz Sinkovec in Podutif ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten um 600 K Selschfleisch, drei Paar Frauenschuhe, 26 verschiedene Kopftücher, eine silberne Taschenuhr samt Kette und einem Maria-Theresien-Taler als Anhänger, einen goldenen Fingerring, dann Sohlenleder und 56 K Bargeld.

— (Verstorbene in Laibach.) Anica Wolf, Postoffiziantin, 22 J.; Maria Certanc, Arbeiterstgattin, 69 J.; Johanna Ciuha, Private, 57 J.; Dominika Obel, Steuerwalterwitwe, 45 J.; Johann Ebelin, Arbeiter, 45 J.; Anton Balant, Schlosser, 70 J.; Lydia Pollak, Kaufmannstochter, 22 Mon.; Josefina Kovacic, Pflegerin, 5 J.; Emilie Fabiani, Private, 74 J.

Die Wiederholung des fabelhaft schönen Films „Der Verschwenker“ von Ferdinand Raimund in Laibach unter Mitwirkung des gesamten Ballets der Wiener Hofoper. Heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag wird im Kino „Central“ im Landestheater um 4, halb 6, 7

und halb 9 Uhr abends ein Film von ungeahnter Pracht und Schönheit auf allgemeinen Wunsch in Laibach zum zweitenmale vorgeführt, ein Kunstbild im wahren Sinne des Wortes. Es ist dies die Verfilmung des populärsten Werkes Ferdinand Raimunds: „Der Verschwenker“, eines Stüdes, welches jedem Sterblicher in Fleisch und Blut übergegangen ist. Die berühmtesten Darsteller wurden in diesem Prachtfilm mit den führenden Rollen betraut, und außerdem war die Mitwirkung des gesamten I. I. Hofopernballets notwendig, wozu noch das I. I. Hofmarschallamt in Wien die Anlagen des Lainzer Lustschlosses zur Verfügung gestellt hat, um ein wirklich vollendetes Kunstwerk entstehen zu lassen. Daß der Film trotz seiner außerordentlichen Länge (3400 Meter) nicht einen Augenblick ermüdend wirkt, ist wohl das beste Zeugnis für die hohe Qualität desselben. Die beste Empfehlung für dieses Kunstbild, welches tatsächlich eine Augenweide bietet, ist seine Wiener festliche Uraufführung, zu welcher selbst Ihre Majestäten sowie der ganze hohe Hofstaat erschienen sind. — Freitag erste Aufführung des Riesensfilms „Cajus Julius Caesar“.

Kino Ideal. Programm für heute den 12. März: Vorgeführt wird „In einer Nacht“, Drama in drei Akten mit Billy Goblewsky und Dora Kaiser. Dazu noch ein vorzüglicher Lustspielschlag „Ach, Amalia, was hast du bloß gemacht“, Lustspiel in drei Akten mit Refel Orla und Herrn Ahrens. Das Programm ist ausgesucht und für Jugendliche nicht geeignet. Spielzeit: vom 12. bis 15. März 1918. Kino Ideal.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein neuer Brennstoff für Automobile.) Das Pariser Blatt „Auto“ meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffes für Automobile, der weder Benzin noch Gas noch Alkohol enthält. Die erste Probe wurde kürzlich in Paris vorgenommen und hatte das beste Ergebnis. Ein Automobil mit sechs Personen unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei es die schwierigsten Steigungen ohne den geringsten Zwischenfall nahm. Wie dasselbe Blatt sagt, verschmückt der neue Brennstoff nicht die Zylinder und lagert keinen Kohlenstoff ab. Der Verbrauch soll zweimal geringer als jener von Benzin sein. Sein Geruch erinnert an den von Holzpfaster und ist weniger unangenehm als der von Benzin.

— (Pariser Studentinnen für den Wiederaufbau.) Zwischen dem französischen Armeebereich und dem Hinterland haben sich durch die Institution der sogenannten Kriegspatenschaften rege Beziehungen entwickelt, die eine wirtschaftliche Erneuerung der vom Kriege betroffenen Gebiete bezwecken. Wie wir in der „Revue Universitaire“ lesen, haben jetzt die Studentinnen des Lycée Racine einen Entschluß gefaßt, der der Pariser Öffentlichkeit zur Nachahmung empfohlen wird. Die jungen Mädchen haben das Protektorat über das Dorf Mondescourt im Departement Oise übernommen. Das Dorf ist vollkommen niedergebrannt. Von einer Bevölkerung von mehr als 200 Stellen sind heute nur mehr 87 Menschen am Leben, zumeist bloß Kinder und Greise. Das Dorf liegt gegenwärtig infolge der Rückverlegung der deutschen Linien im französischen Stappenraum. Die Studentinnen vom Lycée Racine übernehmen nun die Organisation der Sammelstätigkeit zugunsten dieses Dorfes. Sie haben bereits einen Fonds gegründet, für dessen Vermehrung sie eine intensive Propaganda entwickeln. Aber nicht bloß mit Geldmitteln soll die Hilfsaktion arbeiten, die Mädchen haben den sehr vernünftigen und praktischen Gedanken gefaßt, die Wiederherstellung des Dorfes dadurch zu fördern, daß sie landwirtschaftliche Arbeitsgeräte, wie Rechen, Spaten, Pflüge und Karren, zur Verfügung stellen. Ebenso gelang es auch, Milchziegen und einige Rinder aufzutreiben und den Bewohnern von Mondescourt zum Geschenk zu machen. Anschließend an diese Aktion wird mit dem beginnenden Sommersemester 1918 der Besuch der landwirtschaftlichen Schulen den Frauen zugänglich gemacht. Eine landwirtschaftliche Spezialschule für Frauen wird gegenwärtig in Rennes eröffnet.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. März. Amtlich wird verlautbart:

11. März:

An der Eisenbahn Zmerinka-Obesa wurden abermals feindliche Banden vertrieben.

An der italienischen Front lebte stellenweise das Artilleriefener auf.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerie- und Minenverfertigung lebte am Abend vielfach auf. Die rege Erfindungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und auf dem westlichen Maas-Ufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene sowie Maschinengewehre zurück.

Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in der letzten Zeit mehrfach beobachtete, auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blinkstelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter von Lutschel und Leutnant Wüsthoff errangen ihren 27., Oberleutnant Beihge seinen 20. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Banden wurden bei Bachmacz, nordöstlich Rjies und bei Razbjelnaja an der Bahn Zmerinka-Odessa zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 11. März. Das Wolff-Bureau meldet: 11. März, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Dementis.

Berlin, 11. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Deutsche Zeitungen aus dem Gebiete der Verwaltung des Oberkommandos Ost berichteten, der Landesrat von Kurland habe angeblich beschlossen, dem deutschen Kaiser die Herzogskrone anzubieten. Wie wir hören, ist eine Bestätigung dieser Nachricht bisher in Berlin nicht eingetroffen. An dieser amtlichen Stelle ist von einem solchen Beschluß bis zur Stunde nichts bekannt.

Berlin, 11. März. (Wolff-Bureau.) Die Gerüchte, das Prinz Oskar von Preußen als Herrscher Finnlands ansetzen sei, entbehren jeder Begründung.

Ein neuer Kriegskredit.

Berlin, 11. März. Dem „Tageblatt“ zufolge ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die Aufnahme eines neuerlichen Kriegskredites von 15 Milliarden Mark zugegangen.

Die persische Nord-Südbahn Cecil.

Berlin, 11. März. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt: Die Unterredung mit Lord Cecil hat klargestellt, daß Japan auf der Durchführung seiner sibirischen Pläne besteht. Da Wilson absolut seine Zustimmung verweigert, hat sich Japan durch England zu einem Aufschub bewegen lassen, damit ein offener Konflikt mit Wilson vermieden werde. Dafür hat England die Pflicht übernommen, Japans Absichten diplomatisch zu vertreten und durchzusetzen. Daß Lord Cecil das Pulver nicht erfunden hat, wußte man schon. Jetzt aber hat er wenigstens eine persische Nord-Südbahn erfunden, eine Bahn quer über himmelhohe Gebirgszüge, durch das düsterste und wasserärmste Land, durch Sandwüsten usw. Der Bahnbau würde Jahrzehnte erfordern, aber um ihn zu verhindern, muß eben Japan in Sibirien einmarschieren.

Die Verschleppung von Balten.

Berlin, 11. März. Das Wolff-Bureau meldet: Die deutsche Regierung hatte am 8. d. M. durch Funkpruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 450 Balten aus Dorpat und Reval und 130 Balten aus anderen livländischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien gebracht zu werden. Der Transport sei in Viehwagen mit Zertifikaten des Smolnij-Institutes erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßregel, die mit Artikel 6, Absatz 2, des Friedensvertrages im Widerspruch stand, Verwahrung ein und verlangte die sofortige Rückbeförderung der Verschleppten. — Der Beisitzer des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hierauf im Namen der russischen Regierung, es sei bereits die Verfügung getroffen, daß die Verschleppten nach der Heimat zurückgeführt würden. Ihre Zurückführung würde nur durch Transportschwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisierung der russischen Armee entstanden seien.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Sperrgebiete um England 18.000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Hilfskreuzer „Wolf“ im Lübecker Hafen.

Lübeck, 10. März. Der Hilfskreuzer „Wolf“ langte heute nachmittags vor Travemünde ein und erreichte in eineinhalbständiger Fahrt den bekanntlich für große tiefgehende Schiffe geeigneten Lübecker Hafen, um hier einen Teil seiner Ladung zu löschen. Bei der Fahrt in den Innenhafen wurde das Schiff vom Hafenmeister, von dem Ortskommandanten und von den Senatsmitgliedern sowie von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, was von der Besatzung mit einem dreifachen Hurra auf die Stadt Lübeck erwidert wurde. Unter Glockengeläute legte das Schiff an.

Der neue Luftangriff auf Paris.

Berlin, 11. März. Das Wolff-Bureau meldet: Unbelehrt durch unseren Strafangriff gegen die Stadt Paris in der Nacht zum 30. Jänner und durch unsere erneuten Warnungen, suchten die Gegner wiederum friebliche deutsche Städte weit hinter der Kampfzone mit Bomben heim. Die angekündigte Strafe ist vorgezogen nachts abermals vollstreckt worden. Die Stadt Paris war wiederum das Ziel unseres Vergeltungsangriffes. Dem verbrecherischen und verblendeten Verhalten unserer Gegner entsprechend wurde der Angriff mit noch größerer Stärke und Wucht ausgeführt als der erste. Paris wurde mit insgesamt 2700 Kilogramm Bomben belegt.

Fliegeroberleutnant Voelcke gefallen.

Berlin, 11. März. Der Fliegeroberleutnant Voelcke ist im Luftkampfe gefallen.

Franreich.

Ankunft des amerikanischen Kriegsministers.

Paris, 10. März. (Agence Havas.) Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten Baker ist mit einem aus sieben Offizieren bestehenden Generalstabe heute nachmittags an Bord eines amerikanischen Panzertreuzers in einem französischen Hafen angekommen. Er wird morgen in Paris mit dem Präsidenten Poincaré und dem Ministerpräsidenten Clemenceau zusammentreffen.

Finnland.

Die Bluttaten der Roten Gardisten.

Stockholm, 11. März. Nach einem Telegramm von „Stockholms Tidningen“ mehrten sich täglich die Bluttaten der Roten Gardisten in Südfinnland. Die Roten Gardisten gehen jetzt methodischer vor als bisher, indem sie sich vor allem gegen die gebildeten Klassen wenden. In erster Linie sind Pfarrer und Gutbesitzer ihrer Verfolgung ausgesetzt.

Die Türkei.

Bericht des Generalstabes.

Konstantinopel, 10. März. (Amtlich.) Bericht des osmanischen Generalstabes vom 10. März: Palästina-Front: Am 9. März herrschte fast auf der ganzen Front lebhafteste Gefechtsaktivität, die teilweise zu heftigen Kämpfen führte. Am frühen Morgen setzte starkes Artilleriefener auf große Teile der Front ein, dem bald darauf der Angriff folgte. Den auf die Hauptstellung ausweichenden vorgeschobenen Sicherungen folgend, besetzte der Feind Katrawani, Atara und Silwad. Nördlich von Jabrud setzten starke Angriffe des Gegners über Burisch-Berdabil ein; sie wurden unter schweren Verlusten für den Feind restlos abgeschlagen. Sein Hauptangriff richtete sich gegen die Höhe der Tell Asru-Stellung. Sechsmal wechselte die Stellung in erbittertem Kampfe ihren Besitzer. Schließlich blieb sie dank der heldenmütigen Abwehr unserer Truppen fest in unserer Hand. Am linken Flügel unserer West-Jordanfront war es auch schon in der Nacht zu Patrouillengefechten gekommen. Die hier am Morgen einsetzenden feindlichen Angriffe wurden sämtlich verlustreich abgeschlagen. Von den anderen Fronten ist nichts Besonderes zu melden. — Im Vormarsch auf Erzerum wurden unsere Vortruppen westlich von Ilibisch von Armeniern angegriffen, die verlustreich und leicht abgewiesen wurden. — Den Rebellen in Hedschas wurde eine empfindliche Niederlage beigebracht; sie wurden weiter nach Süden getrieben.

Strafnachlaß anlässlich der Geburt eines kaiserlichen Prinzen.

Wien, 11. März. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird das nachstehende Allerhöchste Handschreiben verlautbaren:

„Lieber Dr. Ritter von Schauer!“

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, anlässlich des für Mich und Mein Haus hoch erfreulichen Ereignisses der glücklichen Entbindung Meiner Frau Gemahlin, der Kaiserin und Königin, für solche Personen, die sich gegen die Strafgesetze vergangen haben und rücksichtswürdig erscheinen, Gnade und Milde zu üben.

Ich sehe daher der baldigsten Vorlage Ihrer diesfälligen Anträge entgegen.

Baden, am 10. März 1918.

Schauer m. p.

Karl m. p.

Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs.

Wien, 11. März. Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs wird morgen um 3 Uhr nachmittags im Kaiserhause zu Baden stattfinden. Der Täufling wird in der Taufe den Namen Karl Ludwig Maria Franz Josef erhalten. Den feierlichen Taufakt wird der Kardinal Fürsterzbischof Dr. Pißl vornehmen. Die Stelle der Taufpaten übernehmen der König und die Königin von Bayern. Sie werden durch Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella vertreten sein. Der bayerische Gesandte wird das Taufgeschenk des bayerischen Königspaares überbringen. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und des neugeborenen Erzherzogs ist gut.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Adolf Mohr, k. k. Oberlandesgerichtsrat, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister Leonie Udy, Majorswitwe, Berta Gräfin von und zu Aichelburg, Univ. med. Dr. Eugen Mohr, seiner Gattin Amalie Mohr, seines Schwagers Ladislaus Graf von und zu Aichelburg, k. u. k. Kämmerer, dann seiner Söhne Adolf Mohr, k. u. k. Leutnant i. d. Res., derzeit im Felde, Oskar Mohr, k. u. k. Fähnrich i. d. Res., derzeit im Felde, und seiner Neffen und Nichte Raimund Udy, k. u. k. Fähnrich i. d. Res., René Graf von und zu Aichelburg und Eleonore Komtesse von und zu Aichelburg die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bzw. Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Eleonore Mohr, geb. Oblinger

welche am 9. März um 2 Uhr nachmittags im Alter von 84 Jahren unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird im Trauerhause Schellenburggasse Nr. 3 in aller Stille eingesegnet, nach Graz überführt und auf dem St. Leonhard-Friedhof in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in Laibach und in Graz gelesen.

Laibach, den 11. März 1918.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Konzert der „Glasbena Matica.“) (Schluß.)
Lauteren Hochgenuss bereitete die an der Musikschule der „Glasbena Matica“ Klavierunterricht erteilende Virtuosin Frl. Dana Kobler. Aus echt künstlerischer reicher Innerlichkeit schöpfend und über das Technische meisterlich gebietend, schwebte sie in der lyrischen Romantik Chopins, in Bizet'schen Novats flangprächtiger Nachdenklichkeit und in Smetanas melodischer Seiterkeit mit derart ausdrucksreicher Tonbehandlung, daß es eine Wonne war, ihrem durchgeistigten Stilempfinden offenbaren Spiele zu lauschen und sie plastisch herausgearbeiteten Piecen auf sich wirken zu lassen. Die bei allem Können das präntionsloseste Wesen an den Tag legende Virtuosin hatte für nachhallenden wohlverdienten Beifall zu danken und erhielt auch Blumen spenden gewidmet. Hatte Fräulein Kobler in Bizet'schen Novats versonnenem Liebesgedenken „Amoroso“ (aus dem Zyklus „Erinnerungen“ Nr. 3) beseligenden Regungen den feinfühligsten Ausdruck gegeben — wie prangten doch die hellen Farben und wie weich töndend war das verhallende Schluß-pp! —, so strömte bei Smetanas Schreitanz „Obkročak“ (aus den „Slavischen Tänzen“) eine Flut von erfrischend heiteren Motiven in schillernden Farben in den Saal. Chopins „Barcarolle“, das ob seiner anmutsvollen Stimmung allenthalben in der Konzertprogramme aufgenommene Wiegenlied, nahm in Frl. Koblers Darbietung die Zuhörer vollends gefangen. Während in den Väßen ein sich wiederholendes Motiv durch den Rhythmus die Situation aufs bestimmteste zeichnete, webte in den Oberstimmen ein durch seine Anmut fesselndes Singen, das, leiser und leiser werdend, mit magischer Kraft einfließend wirkte. Chopins „Ballade in G-Moll“, die sich aus einer epischen Erzählung als bald in ein dramatisch bewegtes Schildern voll leidenschaftlichen Feuers auswächst und den Charakter einer Sonate annimmt, bot Frl. Kobler Gelegenheit, eine vollgültige Probe ihrer Meisterschaft abzulegen. Frisch und ungezwungen, voll Ausdruck, in feuriger Leidenschaft fluteten die Klänge, perkten die Hände und überspritzten sich die Preßloofflächen. Der fühne Akkordwurf, die blendende Sprungtechnik erinnerten an die im Landestheater erfolgten Darbietungen des Chopinmeisters Bachhaus. Der tosende Beifall, für den Frl. Kobler zu danken hatte, ließ annehmen, daß ihre Künstlerkraft im Begriffe ist, sich auch in weiteren Kreisen durchzusetzen. — Der Männerchor brachte unter Leitung des Herrn Musikdirektors

Hubad erstmalig sechs heimische A capella-Kompositionen. Durch die militärischen Einberufungen in seinem tragfähigsten Stammeile gelichtet, vermochte der durch Neueingliederungen aufgefüllte Chor bei aller Unsicherheit und allem Zutun des Dirigenten den Traditionen hinsichtlich Exaktheit der Darbietung nicht voll gerecht zu werden, sondern ließ mitunter Unstimmigkeiten in Ansatz und Rhythmus wie im Schallverhältnis fühlbar werden, die sich allmählich freilich wohl werden beheben lassen, vorerst aber ob des Ungewohnten dieser Erscheinung unangenehm berühren. Die Väße sind nach wie vor von tüchtiger, einheitlicher Tragfähigkeit, in der Tenorgruppe aber stach eine Extralouren bevorzugende Stimme nicht nur durch ihre absondernde Klangfarbe, sondern auch durch solistische Gefühlsdynamik derart ab, daß die Harmonie darunter erheblich litt. Mitunter. Manches kam auch in der herkömmlich gediegenen Gestaltung heraus. D. Keite-B. Mirks getragenes Stimmungsbild „Na trgu“ (in nachtschlafener Zeit wandelt ein Jüngling auf dem mond hellen Marktplatz der Stadt und denkt an seine sorglos schlummernde Geliebte) mit einiger Tonmalerei gefiel recht gut. Aleksandrovc. Adamis' munteres, jugendlich übermütiges Dorfburschenlied „Amesla pesem“, das nach Art der Volkslieder ein Vorsänger anhebt, worauf erst der Chor einsetzt, rief dank seiner ungemein gefälligen, ganz vollstimmlichen Melodie in Marschtempo rauschenden Beifall hervor und mußte wiederholt werden. Es wurde aber auch vortrefflich gebracht. Noch kräftiger hätte es eingeschlagen, wenn der Schlußvers nicht gar so oft wiederholt würde. Ein energischer Abstrich wäre hier entschieden von Vorteil. Mesman-Schwabs Klage lied vom Reis (Slanica), der das Blümlein zum Welsken gebracht, und von der Maid, die sich einem anderen zugewendet hat, übte ob seiner schönen Melodie und seines Gehaltes tiefe Wirkung. Eine weniger kräftige Markierung der Tonhöhenkurve hätte das beifällig aufgenommene Lied, das wegen des dem Volkstümlichen nahekommenen Charakters als bald Gemeingut werden dürfte, noch sympathischer gestaltet. Die komplizierte Färbung des thematisch gefälligen Liedes „Oblacel“ (Das Wölkchen) von Vojko-Rimovec gab dem Chor allzuharte Mühe zu machen. Da sie ob der augenblicklichen Verfassung derselben nicht geknackt wurden, blieb der Komposition die Wirkung verjagt. Zupancic-Devs herzzinnige Bitte an die Sehnsucht, im Fluge zu den lichten Höhen nicht zu erlahmen („Svistsu plava moje hrepenenje . .“), vermochte wegen der abschnittweise

ganz unzulänglichen Darbietung nur partiell zu interessieren. Einwandfrei gebracht wurden der Anfang mit der aufschwebenden Tonfolge und der kräftige, harmonisch schöne Schlußappell, während der mittlere Teil in Unstimmigkeiten wogend verschwamm. Schade! Es hat nicht sollen sein! Den Abschluß machte das Solarische Lied vom weißblinckenden Häuschen auf einsamer Au („Pesem o beli hišici“) in Adamis' einschmeichelnd melodischer Vertonung. Die treffliche Darbietung des Vertkners, das durch sonnig heitere Naivität und schlichte Anmut erquickend wirkte, löste herzlichen Beifall aus und verjagte wieder. — Als letztes Programmstück gelangte, auch in Erstdarbietung, unter Herrn Hubads Leitung das Longemälde „Zabe“ (Die Frösche) von J. Pavlic zur Aufführung, eine prächtig gelungene Ausbeutung der gleichnamigen Kinderdichtung von D. Zupancic. Der (von Frl. Kobler auf dem Klavier ausdrucksvoll zur Geltung gebrachte und von Frl. Potošnik auf dem Harmonium trefflich ergänzte) Instrumentalpart zeichnet in fortlaufender Untermauerung des Textes die äußere Situation: die anhaltende Sommernacht droht den Tümpel vollständig auszutrocknen, es regt sich kein Aufhauch, es zeigt sich kein Wölkchen; endlich hebt ein Wind an, wird von fernher dumpfes Donnerrollen hörbar; regenschwangeres Gewölk zieht herauf: die Rettung naht. Der für Frauenstimmen geschriebene Singpart aber gibt in geistlichen Rollen die bewegte Wechselrede der arg bedrängten Tümpelbewohner zum besten: unausgesetzt schallt das Klagegequid der schier verzweifenden Weiblein, unverzagt spendet der Altfrösch aufmunternden Hinweis, bis die Rettung in Sicht kommt und ihm der muntere Chor ein Dankkonzert bringt. Ohne Künstelei mit geistreicher Invention in klar ausprägender Plastik charakterisierend hat Pavlic in dieser Komposition ein gediegenes Stück ausmalender Tonkunst geliefert, das ob seines höchlich amüsanten Wesens bei verhältnismäßig leichter Ausführbarkeit allenthalben gern in Konzertprogramme aufgenommen werden wird. Der Frauenchor hielt sich wader wie immer und verhalf dem köstlichen Werke zu vollem Erfolg, der sich in tosendem Beifall äußerte. Der Altfrösch hätte freilich von einer Kontraltistin gesungen werden sollen, deren Stimme sonor genug ist, daß sie dem ganzen Chor standhält. Im Notfalle könnte die Rolle ein männlicher Bass übernehmen.
Fr. R.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel



Großversand durch ANATOL, Wien, „Schulerstraße 22.“ 576 12-9

Tuchfarbe

„Internationale“ ist die einzige garantierte Qualität.

1 Karton enthaltend 130 Päckchen (auf 50 Heller Detailverkauf) K 50.—

bei Abnahme von	10 Kartons	10%	Rabatt	
50	15%			
100	20%			664 5-4
250	25%			
500	30%			

Neumann & Csernovitz

Kanditen-, Kolonial- und Chemische Waren.

Export und Import.

Zentrale: Budapest, VII., Dohány-Gasse 39.

Filiale: Fiume, Via Leopardi 9.

Kontoristin

wird sofort aufgenommen.

Offerte sind zu richten unter „Nr. 500“ an die Administration dieser Zeitung.
751 3-3

Fräulein

tätig in allen Kontorarbeiten, speziell gute und sichere Rechnerin und gewandete Maschinschreiberin

findet Anstellung

in einer Bauunternehmung, und zwar gegen sofortigen Antritt.

Die Offerte sind an die Administration dieser Zeitung einzusenden.
705 3-3

Elegant möbliertes Zimmer

mit streng separiertem Eingang, elektr. Licht, eventuell Badebenützung in der Nähe der Hauptpost, für einen Offiziersaspiranten

für sofort oder später gesucht.

Preis Nebensache.

Anträge unter „100“ an die Administration dieser Zeitung.
793 3-1

Gesucht: Möbliertes Zimmer und Küche oder Küchenbenützung.

Anträge unter „J. K.“ an die Administration dieser Zeitung.
772 2-2

Zwei große, elegant möblierte Zimmer

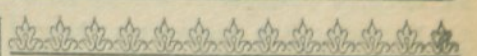
mit separatem Eingang, sind an einen oder zwei Herren Resselstraße Nr. 12, Hochparterre, links, 770 2-2

somit zu vermieten.

Intelligentes Fräulein

mit hübscher Handschrift, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welches perfekt italienisch spricht, wünscht in einer Militärkanzlei in Laibach unterzukommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.
794 3-1



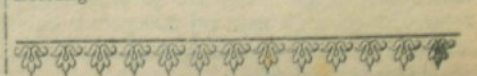
Gut erzogenes, deutsch sprechendes

Mädchen

im Alter von 6 bis zu 10 Jahren als Spielgefährtin zu einem 5 Jahre alten taubstummen Knaben in einer Professorsfamilie

in Ungarn

gesucht. — Liebevolle Aufnahme, gute kostenlose Verpflegung, gesunder Ort. Näheres in der Administration dieser Zeitung.
794



Gesucht wird Maschinist oder Heizer für Dampfsäge

(auch Kriegsinvalide), Hilfskraft vorhanden. Freie Heizung und Grund zum Anbauen. — Anträge unter „J. F.“ an die Administration dieser Zeitung.
787 6-1

Zigarettenpapier

zirka 700 Kartons zu 60 Büchel, K 8-50 per Karton, beste gummierte Ware, prompt abzugeben durch

Papierhandlung Josef Cäsar, Leibnitz, Steiermark.

Amtsblatt.

3. 6979 de 1918.

777

Rundmachung

des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 8. März 1918, 3. 6979, betreffend die Anmeldung der Holzvorräte.

Auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 10. April 1917, R. G. Bl. Nr. 160, über die Regelung des Verkehrs mit Holz werden Waldbesitzer sowie Besitzer und Verwalter von Holz über Anordnung des k. k. Landesbauministeriums vom 2. August 1917, 3. 33.130, bzw. vom 7. Jänner 1918, 3. 442, verpflichtet, ihre Holzvorräte anzumelden und über den Verkehr mit Holz periodische oder fallweise Anzeigen zu erstatten.

Die Anmeldung der Holzvorräte hat in Gemäßheit der nachstehenden Bestimmungen zu erfolgen:

1.) Zur Anmeldung verpflichtet sind: Waldbesitzer und andere Besitzer von Holz (Sägewerkbesitzer, Händler, Holzverarbeitende Industrien, Bergbauunternehmungen u. dergl.), welche im Walde auf Lagerplätzen oder in ihren Betriebsstätten Holz der unter Punkt 2 angegebenen Art und in den daselbst angegebenen Mindestmengen vorrätig oder in Verwahrung haben.

2.) Der Anmeldepflicht unterliegen Vorräte an vom Stode getrenntem Rundholze, an behauenen und gespaltenem Holze und an ranher (nicht gehobeltem) Sägeware. Der Anmeldepflicht unterliegen nur Vorräte von mindestens 300 Festmeter Kuppelholz oder von mindestens 300 Raummeter Brennholz.

3.) Vorräte, die der Verfügung des Besitzers infolge militärischer Inanspruchnahme entzogen sind, unterliegen nicht der Anmeldepflicht. Desgleichen unterliegen nicht der Anmeldepflicht die im Besitze des Staates und der Landesverwaltung sowie die im Besitze öffentlicher Transportunternehmungen befindlichen Vorräte.

4.) Die Anmeldungen sind unter Benützung der vorgeschriebenen, von der Holzwirtschaftsstelle entworfenen Musterformularen nach dem Stande vom 31. März 1918 zu verfassen und spätestens am 8. April 1918 an die Holzwirtschaftsstelle, Wien I., Reichsratsstraße 11, einzusenden.

Die Musterformulare sind bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde, bzw. dem Stadtmagistrate Laibach anzufordern.

5.) Wo präzise Abmaßergebnisse nicht vorliegen, sind der Anmeldung möglichst genaue Maßschätzungen zugrunde zu legen.

6.) In jenen Fällen, in denen der Anmeldende nicht zugleich Eigentümer der angemeldeten Vorräte ist, sind der Name und die Adresse des Eigentümers anzugeben.

7.) Die Vorratsanmeldungen sind in gleicher Weise vierteljährlich, und zwar nach dem Stande vom 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember jeden Jahres jeweils bis zum 8. des darauffolgenden Monats an die Holzwirtschaftsstelle einzusenden.

Die zweite im Sinne dieser Rundmachung zu erstattende Anmeldung ist daher nach dem Stande vom 30. Juni 1918 spätestens am 8. Juli 1918 einzusenden.

8. Wer die Erfüllung der vorgeschriebenen Anmeldung unterläßt oder in einer Anmeldung unrichtige Angaben macht, unterliegt der Bestrafung nach § 13 der Ministerialverordnung vom 10. April 1917, R. G. Bl. Nr. 160.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

St. 6979 de 1918.

Razglas

c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem z dne 8. marca 1918, št. 6979, o priglasi zaloge lesa.

Na podlagi § 9. ministrskega ukaza z dne 10. aprila 1917, dr. zak. št. 160, o uredbi prometa z lesom morajo gozdni posestniki in lastniki ter hranilci lesa valed odredbe c. kr. poljedelskega ministristva z dne 2. avgusta 1917, št. 33.130, odnosno 7. januarja 1918, št. 442, prigrasiti svoje zaloge lesa in o prometu lesa prijavljati naznanila od slučaja do slučaja.

Zglasitev lesnih zalog se mora izvršiti po sledečih predpisih:

1.) K zglasitvi so obvezani: Gozdni posestniki in drugi lastniki lesa (zagariski podjetniki, trgovci, lesodelujoče industrijske tvrdke, rudniki itd., ki imajo v gozdu na skladiščih ali pri svojih podjetjih v zalogi ali spravljene les po točko 2 omenjene vrste in navedene najmanj množine.

2.) Dolžnost prijavljenja velja za zaloge ležečega okroglega lesa, obtesanega in klanega lesa in kosmatega (ne pooblanega) razkaganega blaga. Prigrasiti je samo take zaloge, ki obsegajo najmanj 300 polnih ku-

bičnih metrov lesa za podelavo ali najmanj 300 prostornih metrov drv za kurjavo.

3.) Zalog, zaseženih po vojaštvu, s katerimi posestnik ne more razpolagati, ni treba prigrasiti. Ravnotako ni prigrasiti zalog, ki so v posesti države, vojaške uprave in javnih transportnih podjetij.

4.) Prijave je sestaviti s pomočjo predpisanih vzorcev, ki jih je izdalo gospodarsko mesto za les, po stanju z dne 31. marca 1918 in poslati najkasneje do 8. aprila 1918 na gospodarsko mesto za les na Dunaj (Holzwirtschaftsstelle, Wien I., Reichsratsstraße 11).

Vzorce je zahtevati pri pristojni okrajni politični oblasti, oziroma pri mestnem magistratu Ljubljanskem.

5.) Kdor nima lesa natančno izmerjenega, mora v prijavi navesti kolikor mogoče natančno cenitev množine lesa.

6.) V slučajih, ko bi prigrasitelj ne bil obenem lastnik prijavljenih zalog, se mora ime in naslov lastnika navesti.

7.) Prigrasitve zalog se morajo na isti način vsako četrtletje, in sicer po stanju zaloga z dne 31. marca, 30. junija, 30. septembra in 31. decembra vsako leto vlagati in vselej do 8. prihodnjega meseca vpošiljati gospodarskemu mestu za les.

Drugo prijavo v zmislu tega razglasa je torej po stanju z dne 30. junija 1918 najkasneje do 8. julija 1918 vposlati.

8.) Kdor bi predpisano prijavo opustil ali v kaki prijavi vpostavil neresnične podatke, zapade kazni po § 13. ministrskega naredbe z dne 10. aprila 1917, dr. zak. št. 160.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

St. 3832.

Razglas.

766

Dne 6. aprila 1918 ob 10. uri dopoldne se bo pri podpisnem okrajnem glavarstvu, soba št. 3, oddal potom javne dražbe v zakup lov občine Devica Marija v Polju za triletno dobo, to je od 1. julija 1918 do 30. junija 1921.

K tej dražbi se vabijo vsi zanimanci.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 4. marca 1918.

3. 3832.

Rundmachung.

Am 6. April 1918 um 10 Uhr vormittags findet bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 3, im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindefeld Mariasfeld auf die Dauer von drei Jahren, und zwar vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1921 statt.

Hiezu werden alle Interessenten eingeladen.

Die Pachtabdingnisse können hieramts eingesehen werden.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 4. März 1918.

747 3—2

Nc I 482/17/8

Editt.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, daß das k. k. Bezirksgericht Egg die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuches durch Eintragung der noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaft als: Grundparzelle Nr. 547 (unproduktiv) der R.-G. Doleto gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaft in die vorbezeichnete Grundbucheinlage verfügt hat.

Infolgedessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der

1. Februar 1918

als der Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaft mit der allgemeinen Rundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigentümer, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaft nur durch Eintragung in dieser Einlage erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser Grundbucheinlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingegeben werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaft daß in dem obbezeichneten Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen,

a) welche auf Grund eines vor dem 1. Februar 1918 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaft betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Änderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchstücken oder in anderer Weise erfolgen soll,

b) welche schon vor dem 1. Februar 1918 auf diese Liegenschaft oder auf Teile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürger-

lichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, — aufgefördert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum

letzten April 1918

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg einzubringen, widrigenfalls das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser Grundbucheinlage enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen im guten Glauben erwerben. — An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist. — Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfließen der Ebfittalsfrist findet nicht statt, auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

R. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain.

Graz, am 31. Jänner 1918.

724

Firm. 146, Gen. VI 59/6

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 27. februarja 1918 pri zadrugi: Živinorejska zadruga v Kresnicah, registrovana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 30. decembra 1917 se je sklenila razdružba in likvidacija zadruga.

Za likvidatorje so izvoljeni: Janez Hvala iz Dolgenoge in Janez Dolinar iz Kresnic.

Upniki zadruga naj se zglasijo pri njej.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. februarja 1918.

755 3—1

Nc 505/18/2

Sklep.

Vsled prošnje Marije Johan, posestnice iz Zaboršta, se uvaja postopanje za amortizacijo baje ukradene hranilne knjižice Ljudske hranilnice v Ljubljani št. 42.296 z vlogo 4400 K.

Imejitelj te knjižice se torej pozivlje, da v šestih mesecih svoje pravice uveljavi, drugače se bo ta knjižica po preteku tega roka neveljavnim spoznala.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu, odd. I., dne 27. februarja 1918.

784

C 18/18/1

Oklic.

Zoper Franceta Ostanek iz Zagorice, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Višnjigori po Mariji Kutnar, posestnici v Velikih Dulah pri Gombiščah št. 7, tožba zaradi 189 gld. = 378 K s prip.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo o tej tožbi na

12. sušca 1918,

ob 9. uri dopoldne, pri spodaj ozna-menjenem sodišču, soba št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc Sešek, posestnik v Višnjigori. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali si ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Višnjagora, odd. II., dne 6. marca 1918.

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare Hartholz-Öl- oder Firnisfässer werden jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk «Urx», Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 15

Champagnerkorke

gebrauchte, nicht zerbrochen, keine Tirage oder Kunstkorke, zahle 80 Heller per Stück, gebrauchte, nicht zerbrochene Flaschenkorke, 20 Kronen per Kilo. Übernahme jedes Quantum per Postnachnahme ohne vorherige Anfrage. Neue Korke gegen vorherige Bems-sterung zu Höchstpreisen. Emil Kassirer, Korkfabrik, Budapest, Alpar utea 10. 572 10—8

Schalenwage samt Gewichten

dringend zu kaufen gesucht.

Anträge an Oblt. Tedesko, Zaloska cesta 5. 783 2—1

Dunkelblauer, fast neuer

Damen - Wintermantel

für größere Statur und ein dunkelblaues

Mantelkleid

ist zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

mit womöglich separiertem Eingang

sucht ab 14. März bei ruhiger Familie staatlich angestelltes Fräulein.

Zinsbetrag und womöglich Angabe ob auch Verpflegung erhältlich sub „Einsam“ an die Admin. dieser Zeitung. 727 3—5

Zurückgezogen lebende

Dame

wünscht mit älterem, alleinstehendem Herrn in Korrespondenz zu treten; pseudonym. Geht. Zuschriften unter „Mensch, in des Wortes schönster Bedeutung“ an die Admin. dieser Zeitung. 791 3—1

Ein Gig

ist zu verkaufen.

Anzufragen: Jeranova ulica Nr. 13. 789 3—1

Erstklassige

Restauration

in Laibach

ist zu vermieten.

Offerte unter „Restauration“ an die Administration dieser Zeitung. 786 3—1

678

Gebrauchte

6—5

Flaschen

von Mineralwasser, Wein, Kognak und Champagner, von 1/2 bis 1 1/2 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts

A. KOHN,

Prag - Karolinenthal, Rokycangasse 15.

Käufer gesucht.